

## US-Hilfskürzungen gefährden den Malaria-Fortschritt

US-Hilfskürzungen gefährden jahrzehntelange Fortschritte im Kampf gegen Malaria. Betroffene in der Demokratischen Republik Kongo sind besonders vulnerable. Erfahren Sie mehr über die Auswirkungen.



Abuja, Nigeria – Kürzungen bei von den USA finanzierten Malariaprogrammen verschärfen die ohnehin schon schwierige Situation für die kongolesische Mutter Mwayuma Idi Feza, deren Stadt Goma im Zentrum des **zunehmenden Konflikts** steht und von einer brutalen Miliz kontrolliert wird.

„Ich habe ein krankes Kind. Er hat seit mehr als einer Woche Malaria“, berichtete die 36-jährige Feza CNN über ihren einjährigen Sohn, dessen Fieber sie möglicherweise auf die durch Mücken übertragene Krankheit zurückführt. Auch sie selbst habe Symptome der Krankheit, fügte sie hinzu: „Mir ist kalt. Mein Mund fühlt sich bitter an.“ Die alleinerziehende Mutter ist arbeitslos und kann sich kaum Lebensmittel leisten, geschweige denn die Malariabehandlung für sich und ihr Kind.

## Die Gefahren von Malaria

Malaria ist eine verhütbare und heilbare Krankheit, doch sie fordert jährlich hunderttausende Menschenleben weltweit. Besonders Säuglinge, Kinder unter fünf Jahren und schwangere Frauen sind am stärksten gefährdet, an einer Malaria-Infektion zu sterben.

Sie ist eine **der Hauptursachen für Todesfälle** in der Demokratischen Republik Kongo (DRC), die nach Nigeria die zweithöchste Malariabelastung der Welt aufweist, so die Weltgesundheitsorganisation (WHO). Im Jahr 2022 wurde geschätzt, dass etwa **24.000 Menschen** an der Krankheit in dem zentralafrikanischen Land starben, mehr als die Hälfte davon waren Kinder unter fünf Jahren.

## US-Hilfskürzungen und ihre Folgen

Seit die Trump-Administration zu Jahresbeginn die Auslandsbeihilfen drastisch kürzte, wurden schätzungsweise 36 % der Mittel der US-Agentur für internationale Entwicklung (USAID) für Malariaprogramme gestrichen, berichtet das Center for Global Development, ein in Washington D.C. ansässiges Think Tank. Doch das wahre Ausmaß der Hilfskürzungen **bleibt ungewiss**.

In der DRC finanzierten diese Mittel die Bereitstellung von Antimalariamitteln für „viele Gesundheitsregionen“ im Land, darunter auch **intermittierende präventive Behandlungen für schwangere Frauen**, so Michel Itabu, ein ehemaliger Sprecher des nationalen Malariakontrollprogramms (PNLP) des Landes, das sich auf die Bekämpfung der Malaria spezialisiert hat. „Das PNLK spürt bereits die Auswirkungen der Kürzungen“, sagte Itabu zu CNN.

## Langfristige Gefahren durch Hilfekürzungen

Die US-Regierung war lange Zeit der größte Geber bei den globalen Bemühungen zur Bekämpfung von Malaria. Über Jahrzehnte hinweg leitete USAID eine Initiative namens Präsidenten-Malariaprogramm (PMI), die die Sterblichkeit senken und Malaria in 30 der am stärksten betroffenen Länder, hauptsächlich in Afrika, bekämpfen sollte. Das 2005 von George W. Bush ins Leben gerufene Programm half, die Malariatodesfälle um mehr als 60 % zu senken und somit Millionen Leben zu retten.

Mit den jüngsten Kündigungen unter den PMI-Mitarbeitern betonten viele ehemalige Hilfsarbeiter, dass die Störungen in den Malariavorsorgemaßnahmen und deren Behandlung kurzfristig tödliche Folgen haben werden. Langfristig, warnen sie, würden die Mittelstreichungen die Fortschritte von Jahren zunichte machen.

## **Die Auswirkungen auf lokale Gesundheitssysteme**

Die Überwachungssysteme, die einst das Rückgrat der Bemühungen zur Überwachung der Malaria und anderer Krankheitsausbrüche weltweit bildeten, wurden ebenfalls gekürzt, berichteten frühere US-Regierungsangestellte. „Eine der Hauptursachen, dass wir in den USA keine Malaria haben, ist, dass wir die Krankheit weltweit finanziell unterstützen und verfolgen, um die globale Gesundheitssicherheit zu gewährleisten“, erklärte ein früherer USAID-Auftragnehmer, der anonym bleiben wollte.

Er warnte, dass lokal erworbene Malariafälle, wie sie 2023 in Florida auftraten, häufiger werden könnten, „wenn wir nicht die Bemühungen zur Bekämpfung des Parasiten an anderen Orten finanzieren.“ Hilfsarbeiter und gemeinnützige Organisationen argumentieren immer wieder, dass die Malariaprogramme und die US-Krankheitsüberwachung Amerika „sicherer, stärker und wohlhabender“ machen.

# Investitionen in die Zukunft

Eine klare Botschaft ist, dass USAID und das US-Militär seit langem in die Forschung zu Malariavakzinen investieren, um sowohl die globale Krankheitslast zu senken als auch US-Soldaten im Ausland zu schützen. Wettbewerber wie China und Iran könnten in Afrika an Einfluss gewinnen, wenn die USA ihre Unterstützung reduzieren.

Die WHO warnte in einer Erklärung, dass die Finanzierungskürzungen „Jahrzehnte an Fortschritten umkehren könnten, die teilweise dank langjähriger Investitionen der Vereinigten Staaten und anderer globaler Partner erzielt wurden“. Die US-Staatsabteilung reagierte nicht auf Anfragen von CNN, wie sich die Stopp-Arbeitsbefehle auf die Malariaprogramme auswirken werden.

## Fazit

Die gegenwärtigen Kürzungen im Hilfsbereich treten zu einem äußerst ungünstigen Zeitpunkt auf, da Malaria saisonal bedingt ist. Unterbrechungen während der saisonalen Hochzeiten könnten erhebliche Rückschläge mit sich bringen. Die betroffenen Länder, wie Malawi, sehen sich schon jetzt mit einer steigenden Zahl von Malariafällen konfrontiert, während die globalen Hilfen zurückgehen und national unzureichende Mittel bereitgestellt werden. Das ist ein nicht zu unterschätzendes Risiko für die Gesundheit und Zukunft verdienter Gemeinschaften in diesen Regionen.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](http://die-nachrichten.at)**